

PSYCHOLOGY AND THE CLIMATE CRISIS – A POPULATION CLIMATE ACTION FRAMEWORK - ‘Menschen und Planet: Wir sitzen alle im selben Boot’

Die Mitglieder der »Global Psychology Alliance« (GPA), der mehr als 70 nationale und internationale Psychologieorganisationen und -verbände angehören, haben sich durch die Unterzeichnung einer gemeinsamen »Proklamation« und »Erklärung« in Lissabon im Jahr 2019 schriftlich verpflichtet, Maßnahmen zum Klimawandel zu ergreifen (GPA, 2021). Diese Verpflichtung wurde auf einer Folgesitzung in Bogota im Jahr 2022 bekräftigt, wobei vereinbart wurde, dass der Schwerpunkt bis 2025 auf Sensibilisierung liegen sollte (GPA, 2022). An die in Bogota entwickelte Vorlage für den GPA-Fahrplan 2025 hat sich die GPA-Klimakoordinierungsgruppe weitgehend gehalten.

Dieses Papier bietet einen Rahmen, der allen GPA-Mitgliedern helfen soll, diese Verpflichtungen in die Praxis umzusetzen. Das Ziel des Rahmens ist es, alle Verbände dabei zu unterstützen, bis 2025 transparente, umsetzbare Pläne mit Fokus auf Bildung, Interessenvertretung und Kommunikation zu entwickeln, um den Klimawandel abzumildern, sich anzupassen und Gerechtigkeit zu schaffen. Der Schwerpunkt des Rahmenwerks liegt in den Möglichkeiten, wie die Psychologie Einzelpersonen, Gemeinschaften, Organisationen und Nationen dabei unterstützen kann, die Herausforderungen der Klimakrise durch ein »Population Climate Action Framework« anzugehen.

1. Einleitung

Zweck dieses Papiers ist es, den Klimawandel aus der Perspektive des Wohlbefindens zu betrachten und Handlungsschritte für die Psychologie, für Psychologinnen und Psychologen auf der ganzen Welt vorzuschlagen, um bedeutsame gemeinsame Beiträge zur Abschwächung des Klimawandels und zur Anpassung an ihn zu leisten sowie Strategien und Prozesse zu entwickeln, die die Einbeziehung marginalisierter und gefährdeter Völker, indigener Wissenssysteme und kultureller Perspektiven gewährleisten (IPCC, 2023; APA, 2022).

Minderung

Minderung (Klimaschutz, Abschwächung, engl. »mitigation«) umfasst Bemühungen zur Begrenzung, Vermeidung und Bekämpfung von Treibhausgasemissionen, damit der vom Menschen verursachte Klimawandel verlangsamt und schließlich gestoppt werden kann. Minderungsmaßnahmen können darauf abzielen, den Gesamtenergieverbrauch zu senken und die Art der Energieerzeugung und -nutzung zu verändern und Klimaschutzmaßnahmen darauf, das Handeln von Individuen und Organisationen im Sinne einer klimafreundlichen Energieerzeugung und -nutzung, Lebensmittelerzeugung und -nutzung, Verkehrsmittelwahl und in weiteren Handlungsfeldern zur Verringerung der Treibhausgasproduktion zu fördern.

Adaptation

Der Begriff »Adaptation« (Anpassung) bezieht sich auf Bemühungen, negative Auswirkungen des Klimawandels in Gegenwart und Zukunft abzuschwächen, Menschen bei der Anpassung daran zu unterstützen, Widerstandsfähigkeit gegenüber den schädlichsten Auswirkungen und

Folgen aufzubauen sowie eine langfristige Planung und Transformationen voranzubringen. Diese Bemühungen sind notwendig, weil sich das Klima selbst bei optimistischsten Prognosen aufgrund der bereits in der Vergangenheit und der gegenwärtig emittierten Treibhausgase noch über weite Strecken dieses Jahrhunderts verändern wird.

Perspektive des Wohlbefindens

Aus der Perspektive des Wohlbefindens wird festgestellt, dass Klimaveränderungen wegen der Gasemissionen, die durch menschliche Praktiken wie Energieerzeugung und -nutzung, Produktion, Verkehr und Landwirtschaft entstehen, weitreichende und schädliche Auswirkungen auf das Leben auf unserem Planeten haben – auch auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen. Viele dieser Auswirkungen führen zu Menschenrechtsverletzungen. Die Klimakrise beeinträchtigt das Wohlergehen von Kindern unverhältnismäßig stark und bedroht ihr Recht auf den höchsten Gesundheitsstandard (PSI, 2023). Sie verschärft zudem die Ungleichheiten zwischen und innerhalb von Bevölkerungsgruppen und betrifft unverhältnismäßig stark gefährdete Gemeinschaften sowie indigene Völker, die zudem über die geringsten Ressourcen verfügen, um die Auswirkungen auf ihr soziales, wirtschaftliches und kulturelles Wohlergehen zu bewältigen. Um diese Ungleichheiten anzuerkennen und anzugehen, fördert das »Population Action Climate Framework« auch die Beteiligung der Psychologie an der Sensibilisierung für Klimagerechtigkeit und entsprechende Maßnahmen. Es geht darum, jenen Völkern und Gruppen, die durch den Klimawandel am stärksten gefährdet sind (einschließlich marginalisierter und gefährdeter Bevölkerungsgruppen und indigener Völker), nicht nur eine Stimme zu geben und sie zu vertreten, sondern auch darum, von nachhaltigen Praktiken indigener Völker und Kulturen zu lernen.

Transformation ist von grundlegender Bedeutung, um das langfristige Ziel der nachhaltigen Entwicklung zu erreichen. Um eine weitere Schädigung unserer Ökosysteme und Lebensbedingungen zu verhindern, brauchen wir eine ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltige Entwicklung und die entsprechende Umsetzung der »Sustainable Development Goals« der Vereinten Nationen. Psychologische Zielstellung hierfür ist es, Menschen dabei zu unterstützen, an solchen Veränderungsprozessen gesund, selbstwirksam und erfolgreich teilzuhaben (BDP, 2021).

2. Minderung (mitigation)

Maßnahmen zur Rettung unseres Planeten müssen dringend auf eine solide Grundlage gestellt werden. Die Psychologie muss mit ihren Anstrengungen, den Klimawandel zu verlangsamen und schließlich aufzuhalten, eine Vorreiterrolle spielen. Wie kann sich dieses Ziel in einem Aktionsplan der GPA widerspiegeln?

Die wichtigsten Ziele sind die Sensibilisierung von Einzelpersonen, Gemeinschaften, Organisationen und breiteren Systemen für die Notwendigkeit, so zu handeln, dass ein nachhaltig klimaverträgliches Ökosystem unterstützt wird, und Einzelpersonen, Gemeinschaften, Organisationen und Systeme dabei zu unterstützen, angemessene und effektive Handlungsmöglichkeiten in ihrem eigenen sozialen, politischen und kulturellen Umfeld zu finden.

Die wichtigsten Ergebnisse sind die Sicherstellung, dass Umwelt- und Klimafragen in unserem Berufsstand einen hohen Stellenwert einnehmen, und die Förderung gemeinsamer,

kooperativer Lösungen, die auf der Erkenntnis beruhen, dass wir »alle im selben Boot sitzen«.

»Population Climate Action Framework«

Das Ausmaß der Herausforderung ist enorm. Um ehrgeizige Klimaziele zu erreichen, müssen wir unsere globalen Energie-, Produktions-, Transport- und Agrarsysteme vom derzeitigen Zustand intensiven Kohlenstoffverbrauchs auf nachhaltige, kohlenstoffneutrale Lösungen umstellen. Dies bedarf einer Kombination aus technischen Innovationen, veränderten Denk- und Verhaltensweisen sowie neuen politischen Rahmenbedingungen und Rechtsvorschriften (Mann, 2021).

Ein wirksamer Klimaschutz erfordert daher eine breit angelegte Gemeinschaftsperspektive, einen »Bevölkerungs-Klimarahmen« und einen »Gesamtsystem-Ansatz« für die Transformation, wobei Psychologinnen und Psychologen zunehmend mit anderen Berufsgruppen über die Grenzen der Disziplinen hinweg zusammenarbeiten. Die folgenden Bereiche werden wahrscheinlich wichtig sein:

- Die Psychologie kann einen Beitrag zur Gestaltung und Umsetzung neuer Technologien und Systeme leisten, die zu einem geringeren Energieverbrauch führen, und Einzelpersonen, Gemeinschaften und Regierungen bei Übergängen zwischen dem Alten und dem Neuen unterstützen. Ziel ist es, sicherzustellen, dass sowohl bei der Planung als auch bei der Umsetzung »menschliche Belange« einbezogen und soziale, politische und kulturelle Kontexte angemessen berücksichtigt werden (APA, 2022).
- Die Psychologie kann Wege aufzeigen und unterstützen, um Veränderungen im Umfeld und Lebensstil der Menschen herbeizuführen, die zu einem geringeren Energieverbrauch und niedrigeren Emissionen beitragen (Carmichael, 2019). Dies erfordert eine breite Perspektive, die über das individuelle Verhalten (und den Ruf nach »persönlichen Opfern«) hinausgeht, die Kontexte betrachtet, in denen die Menschen leben und arbeiten, und nach Möglichkeiten sucht, Veränderungen einfacher, angenehmer und in im Interesse der Menschen (Uzzell, 2022) sowie normativer zu gestalten. Die Förderung des Wandels auf Gemeinschaftsebene ist ein besonders wichtiger Bereich für die psychologische Unterstützung, da Menschen durch das Handeln für und mit ihrer Gemeinschaft lernen und Bewusstsein erlangen und ein Gefühl der Handlungsfähigkeit im Kontext der Normen und Erwartungen der Gemeinschaft entwickeln (Chapman, Trott, Silka, Lickeland & Clayton, 2022).
- Die Psychologie kann die Anwendung wirksamer Praktiken durch Führungskräfte und politisch Entscheidende sowohl in Organisationen als auch in Regierungen unterstützen, um bestehende Modelle, Rahmenbedingungen und Politiken zu überprüfen und Alternativen zu entwickeln, welche Veränderungen ausrichten, gestalten und manchmal auch vorantreiben, die für die Senkung der Emissionen und die Verbesserung der Nachhaltigkeit im weitesten Sinne erforderlich sind. Menschen zu ermutigen, systemübergreifend zusammenzuarbeiten, verschiedene Perspektiven zu verstehen und sich Strategien anzueignen, um pragmatische, einvernehmliche und kulturell angemessene Lösungen zu entwickeln, die »in einer Linie liegen« mit dem, was kulturell angemessen ist, kann eine besonders nützliche Rolle für Psychologinnen und Psychologen sein (Oxford Peoples' Climate Survey, 2021; Uzzell, 2021).

Individuelle Einstellungen und Verhaltensweisen

Die Entwicklung individuellen Bewusstseins und individueller Motivation und die Förderung von Änderungen des alltäglichen Verhaltens sind nicht nur wegen ihres Beitrags zu den

Klimaschutzziele und zur ökologischen Nachhaltigkeit wichtig. Sie sind auch entscheidend für die Vorbildfunktion und die Entwicklung von Unterstützung für einen breiteren gesellschaftlichen Wandel. Individuelle Veränderungen können für andere ein Vorbild sein, dem sie folgen können. Doch die Fortschritte in diesem Bereich sind relativ langsam.

Vielem von dem, was als »Klimauntätigkeit« und »Klimaskepsis« bezeichnet wird, liegen psychologische Sachverhalte zugrunde. Die Thematisierung des Klimawandels kann als etwas empfunden werden, das

- psychisch fern, unsicher und kompliziert ist,
- tiefgreifend bedrohlich ist und umfassende Änderungen unserer Lebensweise erfordert.

Tätig werden gegen den Klimawandel erfordert persönliche und kollektive Übernahme von Verantwortung und manchmal die Priorisierung des langfristigen Wohlergehens gegenüber kurzfristigen Gewinnen oder Kosten (Morrissey & Plenty, 2022). Die Motivation für Veränderungen zu schaffen, kann schwierig sein. Allzu oft wird in der Kommunikation über den Wandel eher der erforderliche Verzicht betont, statt die zu erwartenden Vorteile hervorzuheben (z. B. gibt es nur wenige wahrgenommene Anreize, und die Belohnung ist eher in der Ferne als unmittelbar). Obwohl technologische Innovation und Anpassungen der Politik den Wandel erleichtern können, ist das Ausmaß der Klimakrise so groß, dass wirksame Maßnahmen immer noch mit persönlichen Kosten verbunden sein dürften.

Zum Teil wird angenommen, dass ein erfolgreicher Kampf gegen den Klimawandel nur dann möglich ist, wenn die Staaten Gesetze erlassen, die Menschen und Systeme zu Veränderungen zwingen. Dies kann ein langwieriger und komplizierter Prozess sein, der auch davon abhängt, dass sich die Prioritäten von Regierungen und Wählenden ändern.

Die Ausbildung persönlichen Engagements anstelle von Folgsamkeit kann die nachhaltigere und wirksamere Strategie sein. Die Motivation, das eigene Verhalten zu ändern, um klimafreundliche Lösungen zu fördern, kann gesteigert werden, wenn die Menschen auf persönlich relevante Weise über die Notwendigkeit von Maßnahmen informiert und aufgeklärt werden und wenn sie die Vorteile eines klimaverträglichen Ökosystems für sich selbst und künftige Generationen verstehen. Wird die Motivation auf diese Weise gesteigert, ist es wahrscheinlich, dass Menschen sich zum Handeln entschließen. Die psychologische Literatur und die Erfahrungen und Erkenntnisse, die für diesen Bereich relevant sind, umfassen Arbeiten über Verhaltensänderungen im Gesundheitsbereich (z. B. Prochaska, 1985), Studien zu Motivation und Absicht (z. B. Selbstbestimmungstheorie von Deci, 1983, 2000) und Umfragen, die zeigen, dass diejenigen, die besser über das Thema informiert und aufgeklärt sind, tendenziell mehr Unterstützung für Klimaschutzmaßnahmen zeigen (Oxford Peoples' Climate Survey, 2021).

In dem Maße, in dem Menschen besser über Klimafragen informiert bzw. dafür sensibilisiert sind und erkennen, dass ihr persönliches Verhalten einen Unterschied machen kann, wird ihr Gefühl der Zugehörigkeit zu einer breiteren Umweltgemeinschaft und ihre Identifikation mit deren Zielen und Werten wahrscheinlich wachsen und eine wichtige Quelle sozialer Unterstützung für die Fortsetzung dieses Weges darstellen (Udall, Groot, De Jong & Shankar, 2021).

3. Anpassung

Psychologinnen und Psychologen sind seit Langem an der Unterstützung von Menschen

beteiligt, die von Naturkatastrophen, einschließlich extremer Wetterereignisse und deren Folgen, betroffen sind. In einem kürzlich erschienenen globalen Überblick (Clinton, Dixon & Morrissey, 2022) werden zahlreiche internationale Beispiele aufgeführt.

Mit der zunehmenden Erwärmung des Planeten hat die Häufigkeit und Intensität extremer Wetterereignisse zugenommen. Die Folgen wie Waldbrände, Taifune, Überschwemmungen, extreme Hitze, Missernten in der Landwirtschaft und die daraus resultierende Vertreibung und erzwungene Migration von Menschen werden auf der ganzen Welt zu spüren sein.

Aufbau von Resilienz und Bewältigung

Die besondere Aufgabe für die Psychologie sowie Psychologinnen und Psychologen besteht darin, Einzelpersonen, Gemeinschaften, Nationen und Regionen, insbesondere diejenigen, die durch das Klima besonders gefährdet sind, bei der Anpassung an diese Herausforderungen zu unterstützen.

Es wird notwendig sein, voranzuplanen und den Menschen zu helfen, sich auf die Auswirkungen des Klimawandels vorzubereiten, indem die soziale und psychologische Widerstandsfähigkeit auf allen Ebenen – vom Einzelnen über die Gemeinschaft bis zum Staat – gestärkt wird. Dazu gehören nicht nur Einstellungs- und Verhaltenselemente wie Selbstregulierungs- und Coping-Fähigkeiten, sondern auch praktische Aspekte wie Planungen für den Fall von Klimakatastrophen, die Bewältigung des Wiederaufbaus oder von Umsiedlung und Migration sowie die Sicherstellung, dass psychologische Unterstützung und Dienste als Teil der ersten Reaktion auf alle Umweltkrisen zur Verfügung stehen (APA, 2022). Anpassungsprogramme müssen bei Einzelpersonen und Gemeinschaften stärker in den Vordergrund gerückt werden, insbesondere im globalen Süden und bei anderen gefährdeten und ressourcenbeschränkten Gruppen, da diese häufig am stärksten vom Klimawandel betroffen sind, dessen Auswirkungen aufgrund der begrenzten wirtschaftlichen Kapazitäten, die zur Stärkung der Katastrophenvorsorge und der Gesundheitssysteme erforderlich sind, noch verstärkt werden.

Es ist wichtig, umfassende individuelle und bevölkerungsbezogene Dienste anzubieten, um den Menschen zu helfen, den Klimawandel zu verstehen und sich darauf einzustellen, einschließlich der Bewältigung von Ökoangst, anderen Belastungen für die psychische Gesundheit und den mit dem Klimawandel verbundenen sozialen Problemen. Emotionale Reaktionen auf den Klimawandel umfassen ein breites Spektrum (Pikhala, 2023; Agoston et al, 2022). Wichtig ist, dass die Anpassung an den Klimawandel Möglichkeiten zur Gemeinschaftsbildung bietet, nicht nur um den Menschen zu helfen, sich in ihrer Überforderung angesichts der Erwärmung des Planeten weniger allein zu fühlen, sondern auch um ihre klimabezogenen Emotionen in kollektives Handeln zu übersetzen und kontextbezogene und angemessene Anpassungsstrategien für die Gemeinschaft zu entwickeln. Es ist auch notwendig, Menschen und Gemeinschaften bei der Umstellung auf eine umweltfreundlichere Lebensweise zu unterstützen. Diese Unterstützung ist vor allem für Kinder und Jugendliche notwendig, die in der Regel die größten Umweltängste haben und intensiver auf Investitionen in eine Zukunft mit verlässlichen Entwicklungschancen achten. Auch die Gesundheits- und Sozialfürsorgesysteme müssen weiter verbessert werden, um einen angemessenen Ansatz für bestehende und künftige bedrohliche Auswirkungen auf die körperliche und geistige Gesundheit und das Wohlbefinden zu finden.

Psychologinnen und Psychologen sollten bei der Unterstützung von Gemeinschaften, die von

Klimakatastrophen betroffen sind, die von globalen Agenturen zur Verfügung gestellten Rahmenwerke, wie etwa das »Mental Health and Psychosocial Support Framework« (MHPSS), der Weltgesundheitsorganisation (WHO, 2023) nutzen.

Anpassung und Lernen

Die Entwicklung von Strategien und Materialien für die Anpassung ist ein nützlicher Weg für Psychologinnen und Psychologen, um das Bewusstsein für den Klimawandel und seine Bedeutung für das Wohlbefinden zu schärfen und Akzeptanz für einen professionellen Beitrag in diesem Bereich zu gewinnen.

Wir gehen davon aus, dass die zunehmende Häufigkeit von extremen Wetterereignissen auf der ganzen Welt das öffentliche Bewusstsein dafür schärft, dass der Klimawandel eine ernsthafte, existenzielle Herausforderung ist, die uns alle betrifft. Dies wird zu der Erkenntnis führen, dass Anpassung allein keine nachhaltige Strategie ist, da sie unbegrenzte Investitionen erfordert, während sich die Situation kontinuierlich verschlechtert.

Der Druck zur Eindämmung des Klimawandels wird zunehmen, damit die zentralen Ursachen der Probleme angegangen werden. Je später dies jedoch geschieht, desto aufwendiger werden die Verhaltensänderungen, und desto höher werden auch die finanziellen Kosten sein, die es braucht, um wirksam agieren zu können. Wir sind der Meinung, dass alle Strategien zum Klimawandel von Anfang an sowohl auf die Eindämmung als auch auf die Anpassung an den Klimawandel Bezug nehmen sollten, denn »wir sitzen alle im selben Boot«.

4. Klimagerechtigkeit

Klimagerechtigkeit bezieht sich auf die Erkenntnis, dass die Auswirkungen des Klimawandels unverhältnismäßig stark von Nationen und Bevölkerungsgruppen getragen werden, die über die geringsten Ressourcen zur Abschwächung oder Anpassung verfügen. Dazu gehören kleine Inselnationen, die nur wenig zu den Treibhausgasen beitragen, aber am stärksten vom Anstieg des Meeresspiegels betroffen sind, vulnerable Bevölkerungsgruppen in wohlhabenderen Nationen, die weniger Ressourcen haben, um sich an die Auswirkungen des Klimawandels anzupassen oder sich an Abschwächungsmaßnahmen zu beteiligen (Pearson, Tsai & Clayton, 2021), Bevölkerungsgruppen, deren Lebensgrundlage durch extreme Wetterereignisse bedroht ist, und indigene Völker. Die Arbeit im Bereich der Klimagerechtigkeit macht deutlich, dass der Klimawandel nicht nur politische Entscheidungen, sondern auch Fragen der Ethik und Gerechtigkeit mit sich bringt.

Klimagerechtigkeit ist ein Rahmen, um die unverhältnismäßigen Auswirkungen des Klimawandels auf marginalisierte und gefährdete Gemeinschaften zu verstehen, anzugehen und zu beheben. Er umfasst im Allgemeinen die folgenden Grundsätze:

- *Gerechtigkeit:* Klimamaßnahmen sollten fair und gerecht sein und die am meisten gefährdeten Menschen und Gemeinschaften nicht unverhältnismäßig belasten.
- *Beteiligung:* Alle Menschen haben das Recht, sich an der Entscheidungsfindung zum Klimawandel zu beteiligen. Dazu gehört auch, dass schutzbedürftige und marginalisierte Gemeinschaften in Entscheidungen über Klimaschutzmaßnahmen einbezogen werden.
- *Nachhaltigkeit:* Klimamaßnahmen und nachhaltige Lösungen sollen die Umwelt für künftige Generationen schützen.

Die Rolle der Psychologie in der Anwaltschaft für Klimagerechtigkeit

Unter dem Aspekt der Klimagerechtigkeit können Psychologinnen und Psychologen sowie psychologische Organisationen die folgenden wichtigen Bereiche hervorheben:

- Verstärkte Sensibilisierung für die (immer mehr werdende) psychologische Literatur zur Wechselwirkung zwischen Vulnerabilität und Klimawandel.
- Förderung von Modellen und Rahmenwerken, die eine stärkere Beteiligung und Einbeziehung in die Entscheidungsfindung ermöglichen. Dazu gehören auch die Anwendung partizipativer Aktionsrahmen für die Informationsbeschaffung und Aktionspläne für den Klimaschutz.
- Menschen und Gemeinschaften eine Stimme geben und eine auf den Menschen ausgerichtete Politik unterstützen.

5. Unterstützung des Übergangs: Ein Blick in die Zukunft

Über den unmittelbaren Bedarf an Abschwächung und Anpassung hinaus besteht unter dem Gesichtspunkt der Klimagerechtigkeit allgemeines Einverständnis (Morrissey & Plenty, 2022), dass die Welt einen gerechten Übergang von den derzeitigen kohlenstoffintensiven zu den künftigen kohlenstoffneutralen Systemen vollziehen muss. Das Management dieses Übergangs wird eine Herausforderung für Regierungen und Organisationen darstellen und Auswirkungen auf unsere derzeitigen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Modelle, Rahmenbedingungen und Denkweisen haben (siehe z. B. Lorenz et al., 2021).

Die unmittelbaren Interessen von Einzelpersonen, Gemeinschaften und Nationen stehen nicht immer im Einklang miteinander oder mit dem globalen Wohl. Geopolitische Differenzen, die Suche nach Klimagerechtigkeit und deren Finanzierung, die unterschiedlichen Interessen von Entwicklungs- und Industrieländern, die wirtschaftlichen Auswirkungen auf Personen und Einrichtungen, die mit dem derzeitigen System in Verbindung gebracht werden, und die Beschuldigung von Einzelpersonen und Institutionen für ihre aktuellen und vergangenen Aktivitäten gehören zu den Faktoren, die den Aufbau von Vertrauen und die Zusammenarbeit bei Klimaschutzmaßnahmen zu einer Herausforderung machen (Morrissey & Plenty, 2022).

Die Bewältigung der vielen Herausforderungen beim Aufbau von Vertrauen sowie eines Gefühls für gemeinsame Ziele der Gemeinschaft und sektorenübergreifende Zusammenarbeit erfordert vielschichtige Prozesse, um die Interessengruppen so zusammenzubringen, dass eine umfassende und breite Vertretung möglich ist, sowie Führungsqualitäten, um eine breite, sektorenübergreifende Zusammenarbeit zu fördern. Von der Entwicklung von Prozessen, welche die Einbeziehung indigener Gemeinschaften, gefährdeter und marginalisierter Gemeinschaften und kleiner Nationen in Diskussionen und Maßnahmen zur Entscheidungsfindung gewährleisten, bis hin zur Ausarbeitung von Erklärungen, die das Vertrauen der Öffentlichkeit fördern, sind Fähigkeiten in der Entscheidungsfindung, Argumentation und Kommunikation erforderlich.

Dies sind alle Bereiche, in denen die Psychologie, Psychologinnen und Psychologen einen Beitrag leisten können, indem sie ihr psychologisches Fachwissen in den Bereichen »menschliche Entscheidungsfindung«, »Risikobewertung«, »Führungsentwicklung« und »organisatorische Fähigkeiten« einsetzen.

Die Psychologie, Psychologinnen und Psychologen müssen darauf vorbereitet sein, zum

Übergangsprozess beizutragen. Diese Vorbereitung kann durch folgende Maßnahmen gefördert werden:

- Stärkung des Berufsfelds der Umwelt-, Klima- und Nachhaltigkeitspsychologie
- Sicherstellung, dass die psychischen Auswirkungen der Klimakrise und wichtige Modelle der Psychologie des Klimawandels in die psychologische Aus- und Weiterbildung sowie in die berufliche Praxis einbezogen werden
- Verstärkte Ausbildung in der Anwendung der psychologischen Wissenschaft für politische Entscheidungsträgerinnen und -träger sowie Programmentwicklerinnen und -entwickler, die keine Expertinnen und Experten für menschliches Verhalten sind

Auf globaler Ebene können die GPA und ihre Mitgliedsverbände bereits jetzt damit beginnen, die Beziehungen zur nationalen Politik, zu führenden Akteurinnen und Akteuren des COP-Prozesses und der Vereinten Nationen zu pflegen.

6. Umsetzung des »Population Climate Action Framework« der GPA

Der in diesem Papier enthaltene Aktionsrahmen für das Bevölkerungsklima stellt das Gesamtmodell für die Koordinierung der GPA-Klimamaßnahmen von heute bis 2025 dar. Die wichtigsten Aktionsschritte sind die folgenden:

1. Nutzung von einschlägigem Fachwissen der Psychologie und verwandter Disziplinen zur Entwicklung von unterstützenden Materialien für alle GPA-Vereinigungen zur Verwendung bei:

- a. Bewusstseinsbildung (Kommunikationsstrategien für verschiedene Zielgruppen) über den Klimawandel: über Möglichkeiten des Klimaschutzes, Anpassung und den Übergangsprozess
- b. Zum Handeln motivieren: Anwaltschaft (Botschaften an verschiedene Zielgruppen)
- c. Anerkennung der Erfahrungen von gefährdeten Gemeinschaften und indigenen Völkern und Berücksichtigung ihrer besonderen Bedürfnisse
- d. Organisation und Ausbildung in der Psychologie zur Bewältigung des Klimawandels

2. Verbreitung von Klima-Aktionsplänen durch GPA-Verbände:

- a. Die GPA-Verbände befinden sich bei der Entwicklung ihrer Strategien, Initiativen und Maßnahmen mit Blick auf den Klimawandel auf unterschiedlichem Stand. Eine Datenbank mit Aktionsplänen von Verbänden kann als Ressource für Entwicklung, Zusammenarbeit und gegenseitige Befruchtung dienen.
- b. Die GPA kann einen umfassenden Aktionsplan entwickeln, der regelmäßige globale Kampagnen für alle Verbände vorsieht. Dies würde dazu beitragen, unsere gemeinsamen Prioritäten, das Umsetzungsprogramm, die Zeitpläne und Zuständigkeiten sowie unseren Ansatz für Lernen und Evaluierung transparenter zu machen.

Zusammenfassung

Die Umsetzung des in diesem Papier dargelegten Rahmens für bevölkerungsbezogene Klimaschutzmaßnahmen wird es der GPA ermöglichen, »mit einer Stimme« zu sprechen und dabei die sehr unterschiedlichen Gegebenheiten in den einzelnen Mitgliedsverbänden anzuerkennen und zu respektieren, während gleichzeitig sichergestellt wird, dass das, was wir

zu sagen haben, relevant und hilfreich ist für die Probleme, mit denen die Entscheidungsträgerinnen und -träger konfrontiert sind. Sie wird auch sicherstellen, dass alle die Möglichkeit haben, auf dem Laufenden zu bleiben und bewährte Verfahren auszutauschen.

Die GPA-Klimakoordinierungsgruppe

Die vorliegende Übersetzung wurde angefertigt von Dipl. Psychologe Hubert R. Schübel, AG Klima und Psychologie im BDP und Fredi Lang, Referatsleiter Fach- und Berufspolitik im BDP.

References

Ágoston, C., Urban, R., Nagy, B., Csaba, B., Kőváry, Z., Kovacs, K., ... & Demetrovics, Z. (2022). The psychological consequences of the ecological crisis: Three new questionnaires to assess eco-anxiety, eco-guilt, and ecological grief. *Climate Risk Management*, 37, 100441.

American Psychological Society (2022). *Addressing the Climate Crisis: An Action Plan for Psychologists*.

- (Full version): <https://www.apa.org/science/about/publications/climate-crisis-action-plan.pdf>
- (Published Summary): APA Task Force on Climate Change (2022, August 29). Addressing the Climate Crisis: An Action Plan for Psychologists, American Psychologist <http://dx.doi.org/10.1037/amp0001041>

Banyan, Margaret E. "Tragedy of the commons". *Encyclopedia Britannica*, 23 May. 2023, <https://www.britannica.com/science/tragedy-of-the-commons>

BDP German Psychologist Association (2021). *Statement on Climate Change*.

Carmichael, R. (2019). Behaviour change, public engagement and net zero: A report for the Committee on Climate Change
<https://spiral.imperial.ac.uk/bitstream/10044/1/86457/2/Behaviour-change-public-engagement-and-Net-Zero-Imperial-College-London.pdf>

Chapman, D .A., Trott, C .D., Silka, L., Lickeland, B. and Clayton, S. (2022) 'Psychological perspectives on community resilience and climate change: Insights, examples, and directions for future research' in Clayton & Manning (eds) *Psychology and climate change. Human Perceptions, Impacts, and Responses*

Clinton, A., Dixon, B. and Morrissey, T. (eds) '*Climate Action and Global Psychology*' (e-book) (New Zealand Psychological Society: 2022)
https://www.psychology.org.nz/application/files/1116/6744/8139/ClimateAction_and_Global_Psyc_hology.pdf

Deci, E. L., Ryan, R. M. (1985). *Intrinsic motivation and self-determination in human behavior*. New York, NY: Plenum.

Deci, E. L., Ryan, R. M. (2000) The "what" and "why" of goal pursuits: Human needs and the self-determination of behavior, *Psychological Inquiry*, 11: 227-268.

GPA Global Psychology Alliance (2021, 2022)

- About the GPA <https://www.apa.org/international/networks/global-psychology-alliance>
- Summary of GPA Summits <https://www.apa.org/international/resources/global-summit>

Hayhoe, C. (2021). *Saving Us: A Climate Scientist's Case for Hope and Healing in a Divided*

World. Atria/One Signal Publications

IPCC, 2023: *Climate Change 2023: Synthesis Report*. A Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change. Contribution of Working Groups I, II and III to the Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change [Core Writing Team, H. Lee and J. Romero (eds.)]. IPCC, Geneva, Switzerland, (in press)
<https://www.ipcc.ch/report/ar6/syr/>

Kahane, A. (2017.) *Collaborating with the Enemy: How to Work with People You Don't Agree with or Like or Trust*. Berrett-Koehler Publishers Inc.

Keyßer LT, Lenzen M. 1.5 °C degrowth scenarios suggest the need for new mitigation pathways. *Nat Commun*. 2021 May 11;12(1):2676. doi: 10.1038/s41467-021-22884-9. PMID: 33976156; PMCID: PMC8113441.

Maibach, E. W., Uppalapati, S. S., Orr, M. and Thaker, J. (2023) 'Harnessing the Power of Communication and Behavior Science to Enhance Society's Response to Climate Change.' *Annual Review of Earth and Planetary Sciences 2023* 51:53-77
<https://www.annualreviews.org/doi/10.1146/annurev-earth-031621-114417>

Mann, M. (2021). *The New Climate War-the fight to take back our planet*. Scribe

Meinschausen, M., Lewis, J., McGlade, C., Gutschow, J., Nicholls, Z., Burdon, R., Cozzi, L. and Hackmann, B. (2022). Realization of Paris Agreement pledges may limit warning to just below 2C. *Nature* <https://doi.org/10.1038/s41586-022-04553-z>

Morrissey, T. and Plenty, R., 'Leading on climate in times of uncertainty and change' pp182-217 in 'Climate Action and Global Psychology e-book in Clinton, A., Dixon, B. and Morrissey, T. (eds) 'Climate Action and Global Psychology' (New Zealand Psychological Society: 2022)
https://www.psychology.org.nz/application/files/1116/6744/8139/ClimateAction_and_Global_Psyc_hology.pdf

Ostrum, E. (1990) *Governing the Commons: The Evolution of Institutions for Collective Action*. Cambridge University Press

Oxford Peoples' Climate Survey (2021) <https://www.undp.org/library/peoples-climate-vote>
University of Oxford and UNDP

Pearson, A. R., Tsai, C. G., & Clayton, S. (2021). Ethics, morality, and the psychology of climate justice. *Current Opinion in Psychology*, 42, 36–42.
<https://doi.org/10.1016/j.copsyc.2021.03.001>

Pihkala, P. (2022). Toward a taxonomy of climate emotions. *Frontiers in Climate*, 3, 738154.

Plenty, R., & Morrissey, T. (2020). Easier said than done? Psychology's contribution to climate change. <https://www.apa.org/international/global-insights/combat-climate-change>

Prochaska, J. O. & DiClemente, C. C. (1983). Stages and processes of self-change in Smoking: Toward an integrative model of change. *Journal of Consulting & Clinical Psychology*, 51(3) 390-395

The Psychological Society of Ireland (PSI)'s Special Interest Group in Human Rights and Psychology's submission to the United Nations Committee on the Rights of the Child - General comment No.26 on the Rights of the Child and Climate Change. Office of the High Commissioner for Human Rights OHCHR: [GC26-CS-psychological-society-ireland-2023-02-14](https://www.ohchr.org/en/press-materials/press-releases/2023-02-14)

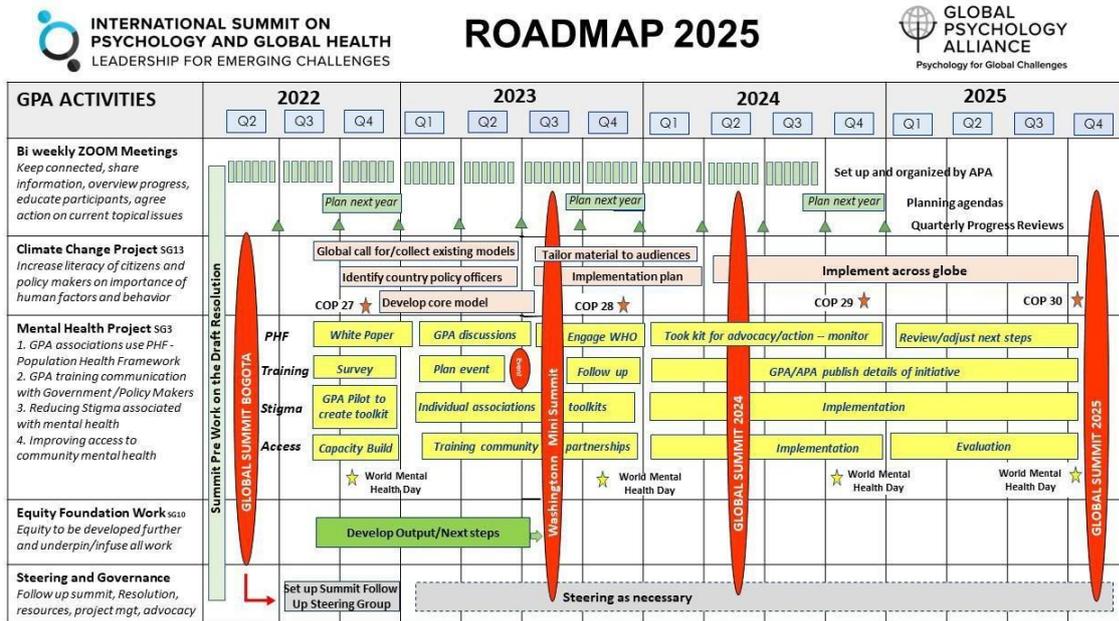
Udall, M. U., Groot, J., De Jong, S. B., and Shankar, A. (2021) How I See Me – A Meta-Analysis Investigating the Association between Identities and Pro-Environmental Behaviour, *Front. Psychol.*, 16 March 2021 *Sec. Environmental Psychology* Volume 12-2021
<https://doi.org/10.3389/fpsyg.2021.582421>

Uzzel, D. (2021) Keynote Address to British Psychological Society Division of Counselling Psychology <https://www.bps.org.uk/news/behaviour-change-not-enough-tackle-climate-change-we-need-rethink-our-priorities-say>

World Health Organization (WHO) (2023). Delivering effective and accountable mental health and psychosocial support (MHPSS) during emergencies and beyond. [https://www.who.int/news-room/feature-stories/detail/delivering-effective-and-accountable-mental-health-and-psychosocial-support-\(mhps\)-during-emergencies-and-beyond](https://www.who.int/news-room/feature-stories/detail/delivering-effective-and-accountable-mental-health-and-psychosocial-support-(mhps)-during-emergencies-and-beyond)

Appendix

Progress on GPA Road Map



The ‘RoadMap 2025’ developed at Bogota provides the overall context for GPA activity. Progress against the RoadMap template the climate arena (as of Q3 2023) is as follows:

- **Attendance at COP27 (Q4 2022).** Completed. The GPA was represented at this meeting.
- **Global call for/collect existing models (Q3 2022 - Q2 2023).** Completed. The book ‘Climate Action and Global Psychology ‘ (Clinton, A., Dixon, B. and Morrissey, T., 2022) provides examples from countries and areas including EFPA (Europe) UK, Ukraine, Portugal, Australia, Canada, Brazil, Nicaragua, Nigeria, Ghana, Uganda, Australia, New Zealand, and the Pacific Region on climate change experience. A survey was also carried out across the GPA and showed a continuing commitment to working on climate change. However, while case studies are available, it has proved difficult to collect different national models of climate change in an area which is still maturing.
- **Identify Country Policy Officers (Q4 2022 - Q2 2023).** Progress here has been slow. Most associations do not yet have a specific individual who can act as a focal point on climate change matters, although we have noted a strengthening of the organizational and institutional commitment to climate action in a number of psychological associations, linked to the broader environmental/ecological context and sustainability agenda.
- **Develop core model (Q4 2022- Q3 2023).** Progress here is on target. This paper on ‘Population Climate Action Framework’ provides a core model for GPA activities which can form the foundation for further work
- **Tailor Material to Audiences/Implementation Plan (start Q3 2023).** Two areas of action have been identified :
 - Development of Support Materials
 - Development of GPA Association Plans